



SP - MONATS- BLÄTTCHE

Nr. 2 Juni 2017

Das gibt's nur im wilden Westen

Jürg Schärer

Nur im wilden Westen sind die Bösen wirklich böse und die Guten wirklich gut. Wenn uns in den Medien Böse und Gute beschrieben werden, dann darf man hellhörig werden, denn es kann geschehen, dass vormals Gute dann böse werden wie Saddam Hussein und vormals Böse dann allmählich gut wie al Sissi. Es gibt ja sogar Reiche des Bösen, woraus folgt, dass ihr Gegenpart logischerweise gut sein muss.

Wir sind alles geplagte Medienkonsumenten und können, wenn uns Nachrichten nicht überzeugen, nicht nachrecherchieren oder andere Quellen herbeiziehen. Aber wir müssen auch nicht alles einfach entweder glauben oder verwerfen. Ich habe natürlich kein Rezept, wie man sich aus diesem Dilemma befreien kann. Ich kann bloss beschreiben, wie ich es selber mache, und da habe ich erst noch nicht selber erfunden, sondern von meinen Eltern übernommen: Wenn es um eine Einzelperson geht, die arg zerrissen wird, dann suche ich nach einer positiven Zuschreibung, denn ganz und gar böse kann ausser Luzifer ja niemand sein. Auf der politischen Ebene geht es dann nicht mehr nur um Personen, sondern z.B. um Staatführungen, Verkehr von Staaten untereinander, um Politik eben. Da stelle ich der Medienaussage dann die Fragen: Was sagt sie und worüber äussert sie sich nicht? Wem nützt die vertretene Meinung?

Bei Themen, die mir sehr wichtig scheinen oder mir besonders am Herzen liegen, informiere ich mich dann vertieft: Da hilft mir dann zum

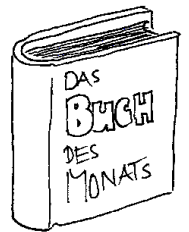
Beispiel für mein Verständnis des Nahostkonflikts der nach wie vor hervorragende Arnold Hottinger im [Journal 21](#), die lesenswerten wirtschaftspolitischen Artikel von Yves [Wegelin](#) in der WOZ, die Webseite der [SP Schweiz](#) zu nationalen Themen und jetzt, für die Sommerferien, habe ich mir die Autobiografie von Barak [Obama](#) und das Buch von Hubert [Seipel](#) mit dem Titel „Putin: Innenansicht der Macht“ vorgenommen. So versuche ich immer wieder, mich aus dem Gestrüpp des Tagesjournalismus zu befreien.

So, nun hoffe ich, dass ihr meinen Beitrag so richtig schlecht und uninteressant findet, deshalb zur Feder greift und selber für das nächste Monatsblättchen etwas verfasst.

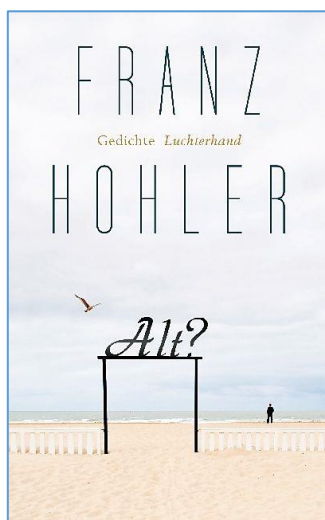
Mit den besten Ferienwünschen
Jürg Schärer

Das Buch des Monats

Franz Hohler, *Alt? Gedichte*, München 2017 (Luchterhand Literaturverlag) 95 Seiten



Statt einer langen Besprechung hier nur ein Textbeispiel, das wahrscheinlich sogar ausgesprochenen KatzenliebhaberInnen gefallen wird:



Alter Hund

Wie müde ist der alte Hund
er, der so kräftig war
sein Blick, wie hilflos, schlaff und wund
wie spröd sein dunkles Haar.

Er ist so viel herumgetollt
er hat so viel gebellt
jetzt hat er sich ganz eingerollt
zum Abschied von der Welt.

Die Klingel geht, er hört sie nicht
er horcht in sich hinein
dort ist es still und schön und licht
und dort ist er allein.

Schon jetzt vormerken:



Das genauere Programm folgt!